

nischen Aristokratie in der rechtsufrigen Ukraine nach der Niederschlagung des Januaraufstandes zwischen pragmatischer Anpassung an die neuen Verhältnisse auf der einen und nationaler Selbstbehauptung auf der anderen Seite. Die Arbeit rekonstruiert Bildungs- und Lebenswege mehrerer polnischer Schüler- und Studentengenerationen der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Für E. waren bei der Frage, warum sich die Mehrheit der untersuchten Familien für Bildungskarrieren innerhalb des russischen Systems entschied, vor allem pragmatische Beweggründe wie die Finanzierung der Studien, aber auch die hohe Qualität der Ausbildung an vielen russischen Schulen ausschlaggebend. Die russische Unterrichtssprache wurde als kleineres Übel in Kauf genommen, die Anbindung an das polnische Kulturerbe vor allem durch die häusliche Ausbildung im Kindesalter, später durch relativ staatsfreie Bereiche wie den katholischen Religionsunterricht gewährleistet. Daneben gibt E., der sich größtenteils auf Memoirenliteratur und Familienarchive stützt, reichen Einblick in polnisch-adlige Lebenswelten. Stellenweise fällt der Vf. in eine durch die vorgelegten Befunde eigentlich relativierte Schwarz-Weiß-Optik zurück, die das Verhältnis der Polen zum russischen Staat nur in den Kategorien „Russifizierung vs. Widerstand“ fassen will. Negativ wirkt sich aus, daß die neuere westliche Literatur zur Geschichte des russischen Bildungswesens, zur russischen Politik und zur nationalen und sozialen Mobilisierung an der westlichen Peripherie – besonders in den ukrainischen Gouvernements – nicht berücksichtigt wurde.

Anna Veronika Wendland

*Daniel Olszewski: Polska kultura religijna na przełomie XIX i XX wieku. [Die polnische religiöse Kultur an der Wende vom 19. zum 20. Jh.] (Studia „Przeglądu Tomistycznego“.) Verlag Instytut Wydawniczy Pax. Warszawa 1996. 311 S., frz. Zusfass. —* Die Arbeit schließt eine Forschungslücke auf dem Gebiet der polnischen Religionsgeschichte an der Schwelle zum 20. Jh. Der Vf. zieht einen in thematischer, territorialer und sozialer Hinsicht umfassenden Vergleich der religiösen Kultur der polnischen Bevölkerung in allen drei Teilungsgebieten. Ausgehend von der konfessionellen und ethnischen Vielfalt in den Territorien Polens vor den Teilungen schildert der Vf. die Krise der tradierten Formen der Seelsorge angesichts der politischen und sozialen Wandlungsprozesse gegen Ende des 19. Jhs. Da die Mehrheit der polnischen Bevölkerung katholischen Glaubens war, rückt die Anpassung und soziale Differenzierung religiöser Angebote von seiten der katholischen Kirche in den Mittelpunkt der Betrachtung. Kritisch werden dabei die Qualität und die Ergebnisse der seelsorgerischen Tätigkeit des katholischen Klerus erörtert. Interessante religions- und sozialgeschichtliche Fragen wie das Nebeneinander von offizieller Religion und Wunder- und Aberglauben, Frömmigkeitspraktiken als Ausdruck des sozialen Konformismus, das Fortschreiten der Dechristianisierung finden genauso Berücksichtigung wie die politische Emanzipation der sozialen Unterschichten und die Rolle der Kirche im Nationsbildungsprozeß. Die Studie bemüht sich auch um eine Einordnung in europäische Zusammenhänge, vor allem unter Verwendung französischer Literatur, während die deutsche Forschung kaum herangezogen wird. Deren stärkere Berücksichtigung hätte noch mehr interessantes Vergleichsmaterial liefern und möglicherweise bei der Erörterung der Entwicklungen in den östlichen Diözesen Preußens helfen können. Dem Vf. ist ein interessantes, gut strukturiertes und lesbares Buch gelungen, dessen Ergebnisse, angemahnte Forschungsdesiderata und neue Denkanstöße nicht nur der Religions- und Kulturforschung zugute kommen werden.

Eligiusz Janus

*Adam Krzemiński: Polen im 20. Jahrhundert: Ein historischer Essay. (Beck'sche Reihe, 476.) Verlag C. H. Beck. 2. überarb. und erw. Aufl. München 1998. 240 S., 4 Ktn. i. Anh. (DM 19,80.) —* Der Vf., Redakteur der Warschauer Wochenzeitung „Polityka“ und einer der besten Deutschlandkenner Polens, schildert in diesem Buch die bewegte Geschichte Polens in diesem Jahrhundert. Krzemińskis große Stärke besteht darin, komplexe Handlungsstränge virtuos miteinander zu verknüpfen und auch für Laien verständlich zu machen. So gibt es gar keinen Zweifel daran, daß es im Moment auf deutsch keine bessere Darstellung

über dieses Thema gibt: G. Rhodes „Geschichte Polens“ wirkt heute bei aller Fachkenntnis des Autors merkwürdig antiquiert, der Darstellung J. K. Hoenschs mangelt es sowohl an Tiefe als auch an sprachlichem Schwung, und A. Schmidt-Röslers historische Landeskunde enthält zu viele inhaltliche Fehler. K. dagegen besitzt eine enorme sprachliche Kraft und ist auch in den Details immer hervorragend informiert. Nur an ganz wenigen Punkten melden sich Zweifel, etwa wenn er den Tod Bolesław Bieruts in Moskau 1956 als „vermutlichen Selbstmord“ bezeichnet, ohne Belege dafür anzugeben. Gegenüber der ersten Auflage wurde der Text um die Ereignisse der Jahre 1993 bis 1998 aktualisiert. Diese Ergänzung ist dem Band nur bedingt zugute gekommen. Die Chronik der letzten fünf Jahre ist für die Geschichte dieses Jahrhunderts im wesentlichen redundant, K. verliert sich – wohl auf Wunsch des Verlags – in Einzelheiten, die die große Kraft des Gesamttextes schwächen.

Markus Krzoska

*Olgierd Kiec: Die evangelischen Kirchen in der Wojewodschaft Posen (Poznań) 1918–1939. Aus dem Poln. von Siegfried Schmidt. (Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien, 8.) Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 1998. 262 S. (DM 94, —.)* – Über die evangelischen Kirchen in der Provinz Posen liegen bereits Arbeiten von Arthur Rhode, Alfred Kleindienst, Oskar Wagner, Eduard Kneifel und Joachim Rogall vor. Besondere Beachtung fand in Deutschland zudem die 1979 in Ost-Berlin erschienene Studie von Woldemar Gastpary „Bischof Bursche und die polnische Sache“. In diesen Zusammenhang gehört auch die 1993 unter dem Titel „Nationale Identität und kirchliche Selbstbehauptung. Julius Bursche und die Auseinandersetzungen um Auftrag und Weg des Protestantismus in Polen 1917–1939“ veröffentlichte Dissertation von Bernd Krebs. Eine neue Diskussionsebene präsentiert jetzt die vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) eingesetzte und von Martin Greschat (Gießen) geleitete Deutsch-polnische kirchengeschichtliche Kommission. Die Posener Dissertation von O. Kiec behandelt, gestützt auf sorgfältige Quellenstudien, die Unierte Evangelische Kirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche und die Evangelisch-Augsburgische Kirche unter organisatorischen, juristischen und politisch-nationalen Gesichtspunkten. Die Verflechtung von nationalen und politischen Aspekten in der Seelsorge und das bildungsmäßige, kulturelle und karitative Wirken dieser Kirchen werden besonders intensiv analysiert. Dem Urteil des Vfs., daß „der Verfall des Protestantismus in Westpolen“ mit dem „Einmarsch der deutschen Truppen in Großpolen“ begann, wird kaum zu widersprechen sein. Einzelheiten bleiben gewiß diskussionsbedürftig, wichtiger aber ist, daß auch diese Untersuchung signalisiert: Die gemeinsame Aufarbeitung einer schwierigen Vergangenheit durch polnische und deutsche Forscher ist inzwischen möglich, und sie verdient auch weiterhin alle finanzielle und organisatorische Förderung.

Peter Maser

*Dariusz Baliszewski, Andrzej Krzysztof Kunert: Ilustrowany przewodnik po Polsce stalinowskiej 1944–1956. Bd. 1: 1944–1945. [Illustrierter Führer durch das stalinistische Polen 1944–1956.] Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa 1999. 767 S., zahlr. Abb., Ktn.* – Der voluminöse Anfangsband des Illustrierten Führers durch das stalinistische Polen will eine „getreue Beschreibung der Ereignisse, Worte und Bilder“ in den ersten anderthalb Jahren nach der Bildung der sowjetpolnischen Gegenregierung (Juli 1944) liefern. Auch wenn bislang keine brauchbare Definition des Stalinismus-Begriffs vorliegt, glauben die Vf., mit dem zusammengetragenen Material zur Aufdeckung „des stalinistischen Mechanismus, den Menschen und das Volk zu unterjochen“, beitragen und eine Antwort auf die Frage geben zu können, „wie dies möglich war“ (S. 6). Mit seiner detailreichen täglichen Ereignischronik führt der Band den *Ilustrowany przewodnik po Polsce Podziemnej 1939–1945* [Illustrierter Führer durch das Polen im Untergrund, vgl. Anzeige in ZfO 48 (1999), S. 311] weiter und ergänzt ihn, verzichtet aber auf einen Lexikonteil. Er enthält im wesentlichen Auszüge aus der Presse der neuen Machthaber – mit Schwergewicht auf den Blättern der kommunistischen *Polska Partia Robotnicza* und der (usurpatorischen) *Polska Partia Socjalistyczna* –, aus Erinnerungen damaliger politischer Akteure sowie Reproduktionen von Karikaturen,